

des Pulvers, welches man zum Abschießen der Böller (früher einer kleinen Kanone) benöthigt. Gehen wir retour auf den Fußweg, so ist es rechts ein Felsstück, welches früher an der Stirnseite des eigentlichen Raubschloßberges gewesen sein mag, 1681 mit herabstürzte und in rohen, verwitterten Zügen das uralte Wappen der ersten Burgbesitzer Berka v. d. Duba, mit seinen knorrigen Eichenästen zeigt. Man will daran die Jahreszahl 1316 (nach Anderen 1574) bemerkt haben. Dicht daneben, zwischen zwei schönen Buchen, befindet sich seit dem 27. Mai 1861 (ein Meisterwerk des Dresdner Bildhauers Donndorf!) die wohlgelungene Bronzebüste des am 3. November 1859 verstorbenen, um die Geschichte des Oybin und seiner Vaterstadt Zittau hochverdienten Dr. Christian Adolph Pescheck, und zwar auf hohem Granitsockel mit der Inschrift:

Dr. CHRISTIAN ADOLPH PESCHECK.

Dem rastlosen Forscher in der Geschichte des Vaterlandes,
der Heimath und des Oybin.

Dankbare Verehrer
1861.

Ihm verdanken wir vor Allem eine urkundliche Geschichte des herrlichen Oybin.

Die hinter diesem Denkmale liegenden kolossalen Felsblöcke lösten sich 1681 in einer dunklen Nacht los und begruben das darunter stehende Backhaus als auch den Thurm des oberen Burghores und die große Betcapelle.

Gehen wir nun zuerst rechts die Stufen aufwärts. Sie führen uns zur Klosterkirche, einem Prachtbau, fühlend und erhaben, prächtig noch in seinen Ruinen. Der Prager Hofbaumeister Peter Arler von Gmünd erbaute